

Jene werden es wahrscheinlich mit Gewinn lesen, diese werden sich mit der Feststellung von „intriguing links“, „intriguing parallels“ und „cross-cultural intersections“ kaum zufrieden geben.

Karl Ubl

Loris STURLESE / Elisa RUBINO, *Bibliotheca Eckhardiana Manuscripta. Studien zu den lateinischen Handschriften der Werke Meister Eckharts*, 1. Teilbd.: Avignon – Berlin, mit der Edition des *Compendium Basileense Operis Tripartiti* (Meister Eckhart. Die deutschen und lateinischen Werke. Untersuchungen 3), Stuttgart 2012, Kohlhammer, VIII u. 256 S., Abb., ISBN 978-3-17-022344-8, EUR 299. – Die von Josef Quint begründete und von Georg Steer fortgesetzte Arbeit an der Gesamtausgabe aller Werke des Dominikanerpredigers Meister Eckhart krankt an einer überbordenden Philologie, die die tatsächlichen Befunde der Hss. – sowohl in ihrer Kompilationstechnik wie in ihrer inkohärenten Überlieferung – allzu stark überformt. Ihr gegenüber muss eine umgekehrte Vorgehensweise etabliert werden. So stehen die nur in der Hs. Avignon, Bibl. municipale, 1071 überlieferten Quaestiones über das Verhältnis von Intellekt und Willen und ihre Widerlegung durch Gonsalvus Hispanus OFM (ca. 1255–1313) nicht für sich allein, sondern sind Teil einer aus dem Umfeld des Gonsalvus stammenden Sammlung von fünf Quaestiones, die die Überlegenheit des Franziskaners über zeitgenössische Theologen beweisen soll (S. 7f., Edition der Quaestiones S. 27–55). Der Basler Codex Univ.-Bibl., B VI 16, ist ebenfalls kein Unbekannter; dass seine Vorlage, wie von Thomas Kaeppli bereits vorgeschlagen, aus dem Kölner Umfeld Meister Eckharts stammt, kann weiter erhärtet werden. Es wird auch deutlich, dass es sich bei dem *Compendium* zum *Opus tripartitum* nicht um eine private Exzerptsammlung, sondern um ein auf Verbreitung angelegtes, selbständiges Werk handelt, das freilich nicht immer gründlich ausgearbeitet wurde (S. 62f., Edition S. 71–218). Der Johannes-Kommentar in Berlin, Staatsbibl., lat. qu. 724, ist anonym, doch finden die Vf. weitere Belege für eine Autorschaft Meister Eckharts; der Fall gibt Anlass, über die Verbreitung der Werke Eckharts bei den Zisterziensern nachzudenken. In Berlin, Staatsbibl., Magdeb. 166, finden sich sieben Werke des Cusanus, zwei von Wilhelm von Auvergne und die Passionsmeditationen des Jordanus von Quedlinburg. Als vorletztes Stück ist ein Folium (516r) mit der Vorrede zum Johannes-Evangelium beschrieben (fünf Zeilen in der Edition S. 240). Das auch in der Hs. enthaltene, bislang unveröffentlichte Memoriale des Nikolaus von Kues wird ebenfalls abgedruckt (S. 241–242).

A. M.-R.

-----

Jean-Étienne MONTUCLA, *Sur Gerbert d'Aurillac*, *Revue d'Auvergne* 611–612 (2014) S. 55–58, ist ein Nachdruck der Passagen zu Gerbert im 1799 erschienenen Bd. 1 der *Histoire des mathématiques* von J.-É. Montucla.

Rolf Große